

Abonnements-Preise:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion:
Piazza Carli Nr. 1, II St.
Telephon Nr. 63.

Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig.
Telephon Nr. 58.

Polaer Tagblatt.

Erscheint täglich 4 Uhr
nachmittags, Sonntags
um 6 Uhr früh.

Abonnements und An-
kündigungen (Inserate) neh-
men entgegen:

die Geschäftsstelle nrieres
Blattes, Piazza Carli 1,
Buchdruckerei J. Armpotic
und die Buchhandlungen
E. Mahler und E. Schmidt
sowie alle größeren An-
noncen-Expeditionen des
In- und Auslandes.

Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind in
vordrucken zu entrichten.

II. Jahrgang

Pola, Sonntag, 5. August 1906.

= Nr. 289. =

Die Zustände in der deutschen Kolonialverwaltung.

Zum Fall des Majors Fischer, der sich bekanntlich von der Firma Trippelskirch bestechen ließ, wird der „Grazer Tagespost“ aus Berlin geschrieben: „Diesmal scheint aber recht gründlich angeräumt werden zu sollen. Der Kaiser, der in solchen Dingen keinen Spaß versteht, hat eine strenge Untersuchung nichtum des Falles Fischer, sondern dem „Reichsb.“ zufolge der ganzen Verwaltungstätigkeit der Kolonialabteilung angeordnet. Und, wenn die durchgeführt wird, dann wird vielleicht der Major Fischer nicht als einziges Opfer auf dem Felde der Unehre bleiben. Diesmal scheint der eine Sündenbock nicht zu genügen. Schließlich ist der Herr Fischer an sich auch ganz uninteressant und nur ein Stümper in seinem Fach. Wenn man bedenkt, daß die Firma Trippelskirch jährlich an dem Deutschen Reiche zugegebenermaßen 1.3 Millionen Mark verdient hat — es soll ja angeblich viel mehr sein und da Major Fischer die 1.3 Millionen zugab, kann man wohl getrost mit einer viel größeren Zahl rechnen — und diesem enormen Verdienst die lumpigen 100.000 Mark gegenüberstellt, die er sich im Laufe von 10 Jahren unkündbar, unverzinsbar und nicht rückzahlbar geliehen hat, dann wird man diesem Manne jeden großen Zug auch im Schlechten abprechen müssen. Ganz unverzüglich erscheint es indes, wie er so lange nach eigenem Gutdünken einen so hervorragenden Posten im Kolonialamt einnehmen konnte, wo er die Stirn und das Gesicht hernahm, den deutschen Reichstag bei den Trippelskirch-Debatten zu dupieren. Oder, und der Gedanke ist nicht von der Hand zu weisen, es handelt sich um ganz andere Summen. Man ist so zurückhaltend an den maßgebenden Stellen, die Regierung negiert das Recht des deutschen Volkes, vollste Wahrheit zu verlangen, sofort und uneingeschränkt zu verlangen, wieder einmal so nachdrücklich, daß man sich eben von dem Gefühl nicht frei machen kann, als gingen noch viel schlimmere Dinge vor. Die Öffentlichkeit existiert wieder einmal nicht, die subalternen Beamten, die etwas verlauten lassen, werden kurzerhand gemäßigelt, man heißt sie schweigen und ihr Geheimnis wird zur Pflicht. Nur eins wird vergessen. Man braucht diese selbe Öffentlichkeit doch, die man heute scheut und flieht, man ist auf die breiten Massen des deutschen Volkes angewiesen, wenn es die Not des Vaterlandes zu mildern, seinen Kriegern zu helfen gilt. Dann wird um Liebesgaben gebeten, und gern werden sie angenommen, Liebesgaben, die preußische Tradition und preußischer Geist von Herzen stets dargeboten haben und stets darbieten

werden. Darum aber hat eben diese Öffentlichkeit auch das Recht, jetzt mitbeteiligt zu werden und vollen Einblick zu erhalten in die Enthüllungen und Feststellungen, die die Untersuchung ergeben wird.“

Hundschan.

Um vier Mark vier Jahre prozessiert.
In dem marktlichen Städtchen Berlinchen ist jüngst ein wunderlicher Prozeß beendet worden. Dem Besitzer E. in Lütz wurde von seinem Nachbar J. ein Roggenfeld zertreten. E. verlangte Ersatz des Schadens, den die Sachverständigen auf 4 Mark abschätzten. J. wurde aufgefordert, diese 4 Mark und 5,70 Mark Fuhrkosten für die Sachverständigen zu zahlen. Da er sich weigerte, kam es zum Prozeß, der sich vier Jahre lang hinzog und mit der Verurteilung des Verklagten endete. Die Kosten des Prozesses belaufen sich auf nicht weniger als 400 Mark.

Gesucht eine Löwenbändigerin. Man schreibt aus New-York vom 20. Juli: Diefige Zeitungen erhielten vor einigen Tagen folgende Annonce: „Gesucht eine junge Dame von Erziehung und Grazie, muß eine besondere Schönheit sein um Löwen vorzuführen; Gehalt 100 Sterl. wöchentlich.“ Auf diese Aufforderung der bekannten Vostock-Menagerie, die, augenblicklich im hiesigen Sommervergügnungssplaz Cony Island Vorstellungen gibt, hatten sich nicht weniger als 200 junge Damen als Bewerberinnen eingefunden. Eine flüchtige Inspektion der blonden und bräuneten Schönheiten ließ die Zahl der Bewerberinnen auf 68 zusammenschumpfen, hauptsächlich wegen Meinungsverschiedenheiten über den Begriff einer „besonderen Schönheit“. Beim Anblick des Löwenkäfigs faßten noch 18 den Beschluß, lieber zu heiraten oder etwas sonst Gefährliches zu tun, als sich dem Löwenbändigen zu widmen, und als die übriggebliebenen fünfzig eine Erklärung unterschreiben sollten, daß sie für den Fall von Verletzung bei der Vorführung der Löwen keinerlei Entschädigung zu beanspruchen hätten, zogen sich weitere 10 zurück. Noch 10 der jungen Damen sprangen aus, als die Löwen in einem Nebenkäfig in ein lautes Gebrüll ausbrachen, doch war es immerhin noch die stattliche Zahl von 30, die in Begleitung der drei Löwenbänder den großen Käfig betrat. Nachdem man sie ermahnt hatte, keinesfalls in Schreien oder Weinen auszubrechen, wurde die Löwin „Victoria“, trotz ihrer enormen Dimensionen die liebenswürdigste der ganzen Gesellschaft, in den Käfig gelassen. Eine der jungen Damen im Zentrum des Käfigs verlor das Bewußtsein und mußte hinausgetragen werden. Von ihrem liebenden Bräutigam an der Türe in Empfang genommen, soll sie das Gelübde abgelegt haben, künftig

nur ihren Mann bändigen zu wollen. Zusammengepfercht wie eine Schafherde vor dem Sturm standen die Mädchen und verwandten kein Auge von der Löwin, die von den Bändigern im Käfig herumgetrieben wurde. Als das gewaltige Tier sich der Damengruppe jedoch bedenklich näherte, ergriff die Schar die Flucht bis auf drei der jungen Damen, die furchtlos stehen blieben. Da auch die Probe mit dem Peitschenknallen gut ausfiel, wurden die drei Mädchen als besonders geeignet als Elefanten aufgenommen. Alle drei erfreuen sich auffallender Schönheit, und somit ist zu hoffen, daß sie in der gewählten Laufbahn Geld und Lorbeeren ernten werden.

Die farbige Photographie. Wie dem „L.-A.“ aus Paris gemeldet wird, erläuterte in der Akademie der Wissenschaften Professor Lippmann sein verbessertes System des Photographierens in natürlichen Farben, das auf dem Grundsatz beruht, daß jeder einzelne einfallende Strahl zerlegt wird. Das Originalbild wird zunächst auf eine äußerst eng linierte photographische Platte projiziert, hierauf tritt ein mit einem Prisma kombiniertes Objektiv in Wirksamkeit; das auf der empfindlichen Platte entstandene Bild wird entwickelt und in ein Positiv umgewandelt. Dieses in den Apparat eingestellte Positiv zeigt auf den erwähnten engen Linien das Original in den ihm eigenen Farben. Die versammelten Fachmänner erklärten einstimmig dieses Verfahren als höchst wichtige Etappe zur Erreichung des Zieles, nämlich der Herstellung der Photographien in natürlichen Farben auf Papier.

Der einbruchsfichere Sarg. Der vor einigen Tagen in New-York verstorbene 83jährige Millionär Russell Sage wird auch im Tode seine einbruchsfichere Kasse nicht los; wie nämlich aus New-York berichtet wird, wird der Leichnam des „Baters von Wall Street“ — so hieß er als das älteste Börsenmitglied — in einer veritablen Panzerkassette bestattet werden. Sein Sarg wurde zunächst in einen hermetisch verschlossenen Kupferjarg gestellt und dieser kam in eine Kiste aus kaltgeschmiedetem Stahl, deren Seiten aus vier Zoll dicken Panzerplatten bestehen, die mit Stahlrieten zusammengenietet sind und deren Deckel mit einem Schlosse versehen ist, das nach dem Zuschlagen überhaupt von außen ohne Gewaltanwendung nicht mehr zu öffnen ist. Dieser ungewöhnliche Sarg, der zur Erhöhung der Einbruchsficherheit auch noch abgerundete Ecken hat, besitzt ein Gewicht von zusammen mit den übrigen Sicherheitsvorrichtungen drei Tonnen und kostet über 3000 Pfund Sterling (72.000 Kronen). Sobald nämlich der Kolossalsarg in die Gruft gestellt war, wurde er mit einem raffiniert erfundenen System von elektrischen Alarmleitungen, die auch gesichert sind, in Verbindung gesetzt, so daß

Feuilleton.

Petersburger Sommertage.

Der Petersburger Korrespondent der „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreibt:

Jetzt, nachdem unsere Duma aufgelöst ist, haben wir unseren letzten Anziehungspunkt eingebüßt. Wer heute noch in Petersburg sitzt, ist entweder geistig oder pekuniär defekt: man behandelt ihn mit offener Verachtung und — wenn man ein „zuverlässiger Staatsbürger“ ist — so macht man die Geheimpolizei auf ihn aufmerksam. Die mag dann feststellen, ob der P. B. irgend ein passloses Individuum ist, das so paradox ist, sich in Petersburg aufzuhalten, obgleich ihm das strengstens verboten ist, und auch nicht der geringste Grund dafür vorliegt, diesem Interdikt entgegenzuhandeln. Wer die Stadt des großen Peters nicht kennt, könnte vielleicht meinen, der oder dieser würde durch seinen Beruf, seine Arbeit, in der Stadt zurückgehalten. Solch merkwürdige Ideen verblasen sofort vor der Wirklichkeit. In Petersburg hätte der Erfinder der Arbeit niemals sein Glück gemacht. Augenblicklich bauen wir eine elektrische Bahn. Um zu diesem Entschluß zu kommen, hat das Kollegium unserer Stadtverordneten fünf Jahre gebraucht. Sämtliche Tramway-Kasse sind in die Nutzung ihrer Altersrente getreten. Nun endlich wird ernst gemacht, weil die vielen Arbeitslosen — ich sage nicht Arbeit —

aber Verdienst haben müssen. Darum liegen jetzt an allen Straßenecken Schienen, Pfastersteine, leere Schnapsflaschen, kurz Materialien, wie sie zum Bau einer elektrischen Bahn nötig sind. Man hat mir gesagt, daß gearbeitet wird. Bei dem 2—3stündigen Arbeitstag, den die Herren eingeführt haben, ist das nicht so leicht festzustellen. Tatsache ist, daß der ganze Newski das Aussehen geöffneter Katakomben hat. Da ist es denn vielleicht wirklich möglich, daß die Arbeitslosen ihrem früheren Berufe untreu geworden sind. Auch unsere Bettler denken dieses Jahr offenbar nicht daran, in die Sommerfrische zu gehen. Mit gerader ruhrender Gewissenhaftigkeit blieben sie an dem Plage, den ihnen das Schicksal zugewiesen hat. Da sie fast nur Bargehäfte betreiben, so mögen sie in lebhafter Besorgnis sein, ob es der Regierung gelingt, die Palute zu hüllen. Wer ein Freund von Sumpflust ist, hat sich in der Umgebung Petersburgs, an der Nikolaibahn, die nach Moskau führt, eine Datsche gemietet. Soweit russisches (nicht finnisches oder baltisches) Gebiet in Frage kommt, ist das ein riesiger Holzstall mit wurmstichigem Mobiliar, russischer Tricolore und Ungeziefer. Optimisten versuchen den Hauswirt zur Erneuerung der Tapeten und Ausrottung der zoologischen Mitbewohner zu veranlassen. Ein solches Verlangen soll als Kündigungsgrund gelten.

Auch an den Ufern der Nema gibt es eine Reihe von Villenorten. Zahllose kleine Dampfvermitteln den Verkehr zwischen Hauptstadt und Sommerfrische,

und da sie bis spät in die Nacht hinein verkehren, so berauben sie den zärtlichen Gatten der Ausrede, den Zug veräumt zu haben. Die Abfahrtsstationen, große Barken, sind mit eleganten Restaurants besetzt, die namentlich in der Abendkühle stark besucht sind. Der Blick, den man von hier aus auf den Kai hat, ist wundervoll. Eine Reihe von Palästen, meist aus Katharinascher Zeit, flankiert von den goldgeschmückten Kuppeln der Kirchen. Das gibt abends eine prächtige Stimmung.

Das „bessere“ Petersburg geht nach Finnland oder in die Ostseeprovinzen zur Sommerfrische. Kaum betritt man finnischen Boden, so fühlt man den Segen abendländischer Kultur. Ueberall Sauberkeit, dazu gute Zigarren, gutes Bier, liebenswürdige Menschen. Freilich, wenn man das niedliche Bjelooserow, die Zollgrenze, auf der Rückfahrt berührt, so stellt sich meist das Gegenteil des Entzückens ein. Eine volle Stunde dauern die Zollformalitäten. Namentlich jetzt, wo der Sport, sich einen Bromning aus Finnland einzuschmuggeln, en vogue ist, hat die Untersuchung dank der Abneigung, die russische Gendarmen für den Waffenimport haben, einen fatalen Charakter.

Die Unseligen, die dazu verdammt sind, den Juli in Petersburg zu verbringen, halten sich den Abend meist in einem der Vergnügungsgärten auf. Diese Gärten sind zum größten Teil überdeckte Holzhallen, in denen Zigeuner, Neapolitaner, Rumänen in Sentimentalität und Gassenhauern arbeiten. Sie sind be-

jeder Versuch, den Sarg auch nur zu berühren, das Friedhofspersonal von Troy bei New-York alarmiert. Und da nach Versicherung von Experten zwei erfahrene Kassenarbeiter mindestens einen ganzen Tag zu tun hätten, um den an zwanzig Stellen verankerten Deckel zu lockern, so ist kaum zu erwarten, daß der Leichnam Ruffel Sages „gelinappet“ wird. Dies zu verhindern, ist nämlich der Zweck dieser ganzen kostspieligen Vorkehrungen. Eine besondere Klasse von Verbrechern betreibt in Amerika die Spezialität, aus den Gräbern reicher Familien Leichen zu stehlen und sie erst gegen ein hohes Lösegeld, das aus Pietätsgründen die Angehörigen der Verstorbenen bezahlen, wieder zurückzugeben. Diesen „Leichenkapernern“ wollte nun Ruffel Sage entgegen, nicht weil ihm soviel daran lag, in der Familiengruft zu bleiben, sondern weil er auch nach dem Tode Sinn für die Sparsamkeit bewahren wollte und es ihm nicht gepaßt hätte, wenn nach seinem Tode seine Erben zuviel Geld für den Postlauf seiner Leiche ausgegeben hätten.

Votales und Provinziales.

Z. M. Z. „Elisabeth“. Laut Telegramm der Marinektion ist S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ am 2. l. Wts. in Samos zu dreitägigem Aufenthalt eingelaufen. An Bord alles wohl.

Die Triester Hafengebäude. In Triest tagt gegenwärtig unter Teilnahme des Sektionsrates Krenn des Handelsministeriums, des Hofrates Hillinger der Seebehörde und der staatlichen Hafenbauleitung eine Kommission, die über etwaige Änderungen bei den Hafengebäuden beraten und auch Experten zur Bernehmung heranziehen soll.

Passieren des Kanals S. Antonio. Die mit h. a. Tagesbefehl des Hafensammlers Nr. 178 vom 27. Juni l. J. verlautbarte Verfügung, daß Schiffe und Fahrzeuge, welche den Kanal S. Antonio bei Sebenico passieren, bei Fort S. Nicolo Langsam zu fahren haben, wurde aufgehoben.

Von der Luftschifferabteilung. Am 10., 12., 14. und 15. d. M. wird die hier weilende Ballonabteilung des 2. Festungsartillerieregimentes bei Zuteilung zweier Linienfliegerische Aufstiege veranstalten, um die auf der Fahrt von Triest nach Fiume befindliche und manövrierte Sommerflieger zu beobachten. Gestern vormittags wurde die Ballonabteilung von einem Unfall betroffen. Aus nicht aufgeklärter Ursache kam es zu einer unbedeutenden Explosion von Wasserstoffgas. Es wurde niemand verletzt.

Kesselwechsel auf einem Torpedoboot. Nach einer Verfügung der Marinektion wird auf S. M. Lb. „Ibis“ ein Kesselwechsel vorgenommen werden. Es sollen anstatt des Lokomotivkessels, mit dem die meisten unserer Torpedoboote ausgestattet sind, zwei Jarrowkessel eingeschiffert werden, da sich diese Art Kessel den anderen bedeutend überlegen gezeigt hat.

Konzert in der Restauration Burget. Morgen abends findet in der Restauration Burget in Verudella ein Konzert statt, welches von einem trefflichen Schrammquartett der Marinekapelle gegeben werden wird. Der Sängerkor „Collredo-Mannseld“ hat seine Mitwirkung zugesagt. Der Unterhaltungsabend in dem in schönster Lage gelegenen Restaurant dürfte sich sehr animiert gestalten, weshalb der Besuch des Konzertes empfohlen wird.

Herrenlose Gegenstände. Die gestern wegen Wäschebstahls von der Wirtin A. Friehl angezeigte Ehefrau Katharina Gorta hat noch eine Reihe anderer Diebstahle begangen. Eine bei ihr gestern nachmittags vom Detektiv Carlin vorgenommene Hausdurchsuchung förderte verschiedene Wertgegenstände zutage. Da es ausgeschlossen ist, daß sie rechtmäßiges Eigentum der Gorta sind, werden die-

sonders gefährlich, wenn sie singen. Auf den Sommerbühnen gibt es meist recht gute Varieteevorstellungen oder Operetten zu sehen und zu hören. Wer für höhere Kunst inkliniert, der geht zu den Ringkämpfen, die seit einem Jahr unser Mittelpublikum zu wilder Begeisterung hinreißen. Auch der „berühmte“ Kurich ist darunter, ein sehr loyaler Herr, der jedesmal, wenn er geworfen wird, sich verpflichtet fühlt, dem Publikum via Zeitung im schlechten Deutsch zu versichern, daß seine Niederlage nur einer Schilane zu verdanken sei.

In all diesen Gärten herrscht eine gequälte Lustigkeit. Man hört nur selten ein fröhliches Lachen, es sei denn jenes, mit dem der Seelwurm im Zoologischen Garten die Herzen seiner Zuhörer erfreut. Viel Halb- und Weniger-Welt findet man hier; der Internationalismus ist gewahrt, doch hat Frankreich quantitativ, qualitativ und pekuniär den Vorzug. Der richtige Petersburger Gentleman fährt übrigens nicht vor 12 Uhr nach Chrestowski. Er braucht nach des Tages schwerer Arbeit Erholung und frische Luft und setzt sich deshalb sofort ins cabinet particulier. Ein wenig Barbarentum haftet allen diesen Herren noch an; nicht einer von ihnen trägt übrigens ein Monocle. Das sagt alles.

jenigen, die seit einiger Zeit einen oder mehrere nachbenannten Gegenstände vermissen und den Verlust auf einen Diebstahl zurückführen, aufgefordert, sich behufs Einsichtnahme in das Sicherheitswachkommando zu begeben. Die gefundenen Gegenstände bestehen aus mehreren goldenen Ringen, einer Goldkette, Brosche, einer silbernen Uhr mit Silberkette zc.

Der Personalstand bei den kuffenländischen Gerichten. Nach einer vom k. k. Justizministerium zusammengestellten Uebersicht über das bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften systemisierte Personal zählte das Oberlandesgericht und die Oberstaatsanwaltschaft in Triest am 1. Jänner 1906 1 Präsidenten 8 Oberlandesgerichtsräte, 2 Gerichtsekretäre, 2 Gerichtsadjuvanten, 41 Auskultanten, 1 Oberstaatsanwalt, 1 Kanzleidirektor, 1 Kanzleioberoffizial, drei Kanzleibeamte der 10. und 11. Rangklasse, 1 Rechnungsrat, 2 Rechnungsexpeditoren, 2 Rechnungsoffiziale, 1 Rechnungsassistent, 3 Rechnungspraktikanten und 7 Amtsdienner; die vier Gerichtshöfe und 32 Bezirksgerichte im Oberlandesgerichtsprängel Triest 1 Landesgerichts- und 3 Kreisgerichtspräsidenten, 1 Vizepräsidenten, 2 Oberlandesgerichtsräte, 50 Landesgerichtsräte, 28 Gerichtsekretäre, 12 Bezirksrichter, 61 Gerichtsadjuvanten, 3 Staatsanwälte, 5 Staatsanwaltsubstituten, 1 Kanzleidirektor, 4 Kanzleiobervorsteher, 3 Kanzleivorsteher, 1 Vollstreckungsbeamten der 10. Rangklasse, 3 Kanzleiaffistenten, 6 Kanzleioberoffiziale, 118 Kanzleibeamte der 10. und 11. Rangklasse, 1 Grundbuchdirektor, 5 Grundbuchsführer, 40 Gefangenaufsichter und 100 Diener.

Jugelaufen. Dem Schuhmachermeister Alessandro Bachor in der Via dei Gladiatori ist ein kleiner Hund zugelaufen. Der Eigentümer kann ihn dort abholen.

Zittlichkeitsdelikt. Der Arbeiter des Marinebauamtes Johann E. wurde gestern nachmittags dem Gerichte zur Anzeige gebracht, weil er einen anderen Arbeiter mit unsittlichen Anträgen verfolgte.

Unfall auf der Straße. Der 80jährige Greis Andreas Fasser glitt gestern nachmittags in der Arsenalsstraße aus und blieb ohnmächtig auf dem Pflaster liegen. Eine in der Nähe befindliche Kutische war gleich zur Stelle, worauf der Alte ins Provinzialspital gebracht wurde, wo er sich bald erholte.

Kulturgeschichte. Werden und Vergehen im Völkerleben. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit mehreren hundert Abbildungen im Texte und 40 Tafeln. In 40 Lieferungen; zum Preise von 60 Heller. Nach Kompletterwerb (gegen Ende 1906): Vollständig in 2 Orig.-Prachtbänden (reich ornamentiert und mit Lederriemen); zusammen 30 Kronen. Erschienen sind bisher Lieferungen 1—20. (A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.) Der erste Band (680 Großoktavseiten mit 21 Tafeln und 308 Textabbildungen) dieses mit ungeteiltem Beifalle begrüßten Werkes liegt nun vollendet vor. Die Schlüsselbegriffe behandeln die „Griechische Welt“ und darf man es dem Verfasser zum Lobe sagen, daß er es verstanden hat, den ungeheuren weitschichtigen Stoff mit weiser Ökonomie zu behandeln. Fast ganz neu ist der Abschnitt über die „Rufenische Kultur“, in welchem der Verfasser deren nichthellenischen Ursprung und Charakter mit großer Entschiedenheit hervorhebt. Das überreiche sachliche Material stützt diese Anschauung. Zu einem plastischen Gemälde gestaltet sich der Abschnitt „Die Hellenen“ in seiner prägnanten, stets nur das Wichtigste betonenden Darstellungsweise. Hier war manche Klippe zu umschiffen und es ist dem stillgewandten Verfasser in beachtenswerter Weise gelungen, dem jeden Gebildeten geläufigen reichen Inhalt hellenischen Lebens in seinen charakteristischen Zügen hervorzuheben. Stein sitzt auf Stein, nichts Wesentliches fehlt an dem scharf gezeichneten Gebäude, das sich schrittweise vor uns aufbaut; vom geschichtlichen Ueberblick angefangen durch alle Wandlungen des geistigen Lebens hindurch bis zu dessen Verfall mit Beginn der Alexandrinischen Periode. Anschaulich und gewählt ist das bildliche Material, das nichts Wichtiges vermissen läßt. Im einzelnen sind es gehaltvolle Essays, die sich aneinanderreihen: das politische Leben, die materielle Kultur, die Entwicklung der Wissenschaften, der Kunst und der schönen Literatur. Es ist der Niederschlag eines reichen Wissens, das stellenweise in fast lapidarer Sprache große Kulturfragen und Probleme der Menschengeschichte in klaren, treffenden Sätzen dem Leser vermittelt. Im Betracht dieser Vorzüge des Werkes darf man mit Interesse dem zweiten Bande entgegensehen. Das großartig angelegte Werk wird noch Ende 1906 komplett.

Militärisches.

Mission. S. M. S. „Nixe“ ist gestern behufs Wasserversorgung nach Puffinpiccolo abgegangen und wird nach beendeter Mission wieder hier einrücken. Das Kommando führt Linienschiffsführer Friedrich Panfraz.

Urlaube. 21 Tage Mar.-Kom.-Adj. Ernst Schaubberger für Linz und Oberösterreich, Mar.-Kom.-Adj. Emil Philipp für Oesterreich-Ungarn, 14 Tage

L.-Sch.-F. Hans Thurner für Tarvis und Kärnten, 5 Tage L.-Sch.-U. Method Koch für Laibach und Adelsberg. Dem Marinebediener Sigmund Spitzer wird ein sechswöchentlicher Urlaub in Familienangelegenheiten für Oesterreich-Ungarn bei Fortbezug der Gebühren bewilligt.

Drahtnachrichten.

Wien, 3. August. Das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer veröffentlicht eine Zirkularverordnung vom 27. Juli 1906, wonach der Kaiser mit a. h. Entschliebung vom 24. Juli 1906 die organischen Bestimmungen für das k. u. k. österreichische Freiwilligenautomobilkorps genehmigt und die Führung des obigen Titels sowie der kaiserlichen Krone als Emblem an der Uniform gestattet hat.

Berlin, 3. August. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den bisherigen Chef des Marinelabinettes Admiral Freiherrn von Soden-Vibran.

Mailand, 3. August. Das Exekutivkomitee des Ausstellungsausschusses hat im Einvernehmen mit dem Bürgermeister beschlossen, die Abteilung für dekorative Kunst sofort wieder aufzubauen, in der Hoffnung auf Mitwirkung aller Aussteller. Sonntag findet eine Versammlung des Ausstellungsausschusses statt.

Petersburg, 4. August. (Petersb. Tel.-Ag.) Trotz des Beschlusses des Rates der Arbeiterdeputierten, heute mit dem Generalkrieg einzuweisen, wird der Eisenbahnverkehr bis auf die nach Sestrotjez führende Linie aufrecht erhalten. In der Stadt herrscht Ruhe. Der fünfte Teil der Arbeiterschaft feiert. In mehreren öffentlichen und Privatanstalten verjahte das elektrische Licht. In allen Theatern wurde gespielt. Sämtliche Läden sind offen. Der Verkehr der Boote und Dampfer ist normal. Bis auf unbedeutende Zusammenstöße anlässlich der Einstellung des Straßenbahnverkehrs wurde keine Ruhestörung gemeldet.

Helsingfors, 4. August. (Petersb. Tel.-Ag.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge wurden bei den jüngsten Unruhen in Sweaborg und auf den umliegenden Inseln der Oberst Natara und zehn Soldaten sowie drei Zivilpersonen getötet, 35 Personen schwer sowie 40 leicht verwundet. Unter den Opfern auf den Inseln befinden sich auch einige unbeteiligte Personen.

Helsingfors, 4. August. (Petersb. Tel.-Ag.) Der telegraphische und der Bahnverkehr ist normal. Alle Zweige der Verwaltung bemühen sich, die Ordnung wieder herzustellen. Die Stadt bietet nun ein viel ruhigeres Aussehen. Gestern abends trat der Senat zu einer Sitzung zusammen, um über die Maßnahmen zur Vernichtung der roten Garde zu beraten.

Helsingfors, 3. August. Einige hundert junge Leute haben der Polizei ihre Dienste zur Herstellung der Ordnung angeboten. Unter der Führung der Polizei bemüht sich die Bürgerwehr, welche die weiße Garde genannt wird, den Aufstand zu verhindern. Ungeachtet der Forderung der roten Garde, den Straßenverkehr einzustellen, dauert dieser unter der Bewachung der weißen Garde fort. Die letztere wurde von der roten Garde aus dem Hinterhalte beschossen und erwiderte das Feuer. Beim Eingreifen von Militär wich die rote Garde zurück. Ein zweiter Zusammenstoß erfolgte in der Nähe des Bahnhofes.

Gegenwärtig ist die Ruhe in den Straßen wieder hergestellt, doch ist die Lage ernst. Die von der roten Garde genährte Erregung unter den Arbeitern hält an. Sweaborg befindet sich in den Händen des Kommandanten. Auf den Forts herrscht wieder Ordnung. Die Zahl der Opfer wird bis hundert angegeben. Auf der Rhede liegen die Kriegsschiffe „Zafarewitsch“, „Dogatyr“, „Slawa“ und ein Minenkreuzer.

Reval, 3. August. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Kreuzer „Bamjatowa“ traf gestern nachmittags um 5 Uhr auf der Rhede von Reval ein. Es kam zu einem Kampfe zwischen den meuternden und den treuen Truppen. Um 7 Uhr abends landete ein Student und acht Matrosen, welche verhaftet wurden. 223 Matrosen und vier Agitatoren wurden ebenfalls in Haft gesetzt.

Wiener Varietee.

Heute und täglich:

Miss Juliana, Mr. Francois Colloy,

Handequilibristen.

Frl. Minna Ferry, Vortragssoubrette.

Miss Lillian Denis, englisch-deutsche Exzentrique.

Herr Hugo Steiner, Humorist.

Frl. Mimi Turis, italienische Sängerin.

Frl. Franzi Sorma, Chansonette.

Herr Karl Richter, Kapellmeister.

Eintritt 20 kr.

Reservierter Raum 1 Krone.

Die P. T. Abonnenten, welche von der Sommerfrische nach Pola zurückkehren, werden höflichst ersucht, die Administration über die Rückkehr gefl. verständigen zu wollen und die neue Adresse anzugeben.

Kleiner Anzeiger

Reisfeldstecher zu Original-Fabrikpreisen, 6fach 72 fl., 8fach 78 fl., 12fach 112 fl. Alleinverreter für Pola R. Jorgo, Via Sergia Nr. 21. — Auf Raten 5% höher. 738

Südmarek-Hündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32 u. 6 und Via Piffa 37. 266

Gelegenheitskauf. Ein Motorrad, Modell 1906, mit Doppel- zylinder samt Beiwagen, 5-6 HP, Marke „Republik“, aus der weltberühmten Fabrik Laurin & Klement, mit Motor- teilen und Zugehör, einjährige Garantie, Preis Kronen 1100 ist bei Pola, Piffa, Generalverreter der Firma Laurin & Klement, zu haben. 117

Schön möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang sofort zu vermieten Via Tartini 5, 1. Stod. 2559

Stenographieunterricht gesucht. Anträge an die Geschäfts- stelle.

Ein kleines möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Fondaco 4, 2. Stod. 2527

Ein elegantes Pianino zu verkaufen Via Lepanto 14.

Zu verkaufen nur an Private: 1 gut erhaltener Kinder- wagen auf Gummirädern samt Matrasse um 8 fl. und 3 po- litierte eintürige Kisten à 10 fl. Zu besichtigen nach 5 Uhr nachmittags. Adresse in der Administration des Blattes unter Nr. 2569.

DISKRETE DARLEHEN!

Ohne Formierung! Ohne Besize! Jeder Art und Höhe, für alle Stände auch Damen! B. B. Katenkredite rückzahlbar in 48 bis 60 Monatsraten. Rangierungsdarlehen für Beamte jeder Kategorie und Offiziere in 60 bis 180 Monatsraten. Wechsel- eskompte für Kaufleute und Industrielle. Rasch! Reell! Diskret!

R. Weisswasser, I., Weiburggasse Nr. 12. Wien. Retourmarke.

Wer kauft Reste?

15.000 Meter Bettzeugreste, bunt Prima-Qualität, waschecht, garantiert, 1 Meter 16 fr., 10.000 Meter feinsten Rumberger und Irländer Reste 1 Meter 19 fr., 4000 Meter Blaudruck- reste, echtfarbig, 1 Meter 19 fr., 3000 Meter Leintuchreste ohne Naht, 160 Zentimeter breit, garantiert echt Leinen, Prima Qualität, 1 Meter 48 fr., 8000 Meter weiß gebülmte Bett- gradreste, Prima-Qualität, 1 Meter 28 fr. Die Reste sind von 10-40 Meter lang, garantiert fehlerfreie, gute Ware. Mindest- abnahme ein 5 Kilo-Paket, circa 40-45 Meter, auch sortiert, durch Nachnahme. Wenn nicht passend, sende sofort Geld retour.

S. STEIN, Weberei, Nachod, Böhmen.

Wir bitten unsere Leser, sich freund- lichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Tagblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

Gesetzlich geschützt.

Jede Nachahmung und Nachdruck verboten.

Allein echt ist Thiery's Balsam nur mit der grünen Nonnenmarke.

Altberühmt, unübertreffbar gegen Ver- dauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. etc. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss 5 K frko.

Thiery's Centifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alte Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Tiegel K 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung

Apotheker A. Thiery in Prograda bei Rohitsch-Sauerbrunn. Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko. — Depots in den meisten größeren Apotheken und Medizinal-Droguerien.



Heute und täglich
FrISCHE Selchwaren und Würste.
 Steierische Butter. Gurken nach Znaimer Art.
 Zu haben bei
Michael Sonnichler, Vicolo Polani Nr. 2.

Natürlicher.
Klösterle Sauerbrunn
 reichste - Natrium -
 Lithion-Quelle.
 Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht-
 Harn-Nieren-Zucker-und Blasenleiden &
 - Bevorzugtes wohlschmeckendes Tafelwasser -
 Überall zu haben • Brunnen-Unternehmung Klösterle bei Karlsbad •
 Vertreter für POLA: P. V. Maraspin.

Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der
Hauptpflege
 bilden die nach Vorschrift des Dermatologen Dr. Jessner hergestellten
Mitin-Präparate
 Mitin-Seife wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich vertragen, gibt einen wunder- vollen Teint, hat einen außerordentlich angeneh- men Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reini- gung der zarten Kinder- hand. Preis per Stück 1 K 50 h.
 Mitin-Crème, angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke, hervorragend ge- eignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab, ausgezeichnetes Mittel gegen gerötete, rauhe, rissige Haut. Preis pro Kruke K 1.50, pro Blechsachtel 40 h.
 Mitin-Paste, hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis pro Blechsachtel 40 h.
 Mitin-Puder in rosa, hellgelb und weiß, von wunder- barem Parfum, trägt sich leicht und dezent auf, kasselt gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis pro Schachtel K 2.40.
 Licht-Schutzcrème, hergestellt mit Dr. Jessners Mitin- crème, schützt vor den Schädigungen durch das Licht, ver- hütet Sommersprossen, Leberflecke, Sonnen- brand und Gletscherbrand. Preis per Tube K 1.—
 Depot für Pola: ENRICO PREGEL, Via Sergia.
 Krewel & Co., G. m. b. H., chemische Fabrik.
 KÖLN a. Rh., Eifelstr. 33. 533



Georg Plavčak
 Möbeltischler, Pola, Via Siana 38
 empfiehlt sich zur Ausführung jeder Tischlerarbeit unter Garantie und soliden Preisen.
 Anfertigung praktischer Kucheneinrichtungen.

Hotel Belvedere, Pola.
 Heute, den 5. August 1906
Grosses Gartenkonzert
 unter Mitwirkung des k. u. k. Marinemusik-Orchesters.
 Entree 50 Heller. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Hübscher, schattiger Garten. Zahlreicher Besuch erwünscht.

„Unerreicht“
 ist die beste
Lederputzpasta der Welt.
 Einmaliger Versuch genügt. — Billiger wie alle bisherigen Crèmes. — Auch für Pferdegeschirre. Ueberall erhältlich.
KARL FRIEDRICH
 Wien, XIV. 2, Reichsapfelgasse Nr. 24.
 Vertreter gesucht.

Epilepsie Wer an Fallsucht, Krämpfen und an- deren nervösen Zuständen leidet, ver- lange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die privileg. Schwaben-Apotheke Frankfurt am Main. 86

5 K und mehr per Tag Verdienst!

Hausarbeiter-Strickmaschinen- Gesellschaft. Gesucht Personen bei- derlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu- bauen. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.
 321 BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.



NIEDERLAGE
 von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma
JOSEF POTOČNIK - POLA.
 Spezialität:
 Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multipli- katoren, Kachelöfen, Automaten.
 Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.
 Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.
 Badewannen u. Wandverkleidungen.
 Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.
 Patent-Kaminaufsätze.
 Verkaufszentrale und Lagermagazine:
Corsia Francesco Giuseppe Nr. 10.



„The Gresham“
 Lebensversicherungs-Gesellschaft
 unter Staatsaufsicht der österreichischen und der englischen Regierung stehend. 326

Als Sicherstellung für die in Oesterreich Versicherten wurden nachstehende Werte von der Regierung anerkannt:

Das Depot der Gesellschaft bei der k. k. Staatszentrakassa in Wien betrug am 14. April 1904	K 26,416.938.10 Nom.
Realität Wien	1,050.000.—
Realität Prag	490.000.—
Ausbezahlte Darlehen an Versicherte	3,840.249.38
	K 31,797.187.48

Prospekte und neue Tarife liefert gratis die
 Filiale für Oesterreich: Wien, I., Giselastrasse 1
 (Haus ist Eigentum der Gesellschaft)
 und die General-Agentur in Triest, Börsenplatz Nr. 3.
 Die Gesellschaft wird gerne gegen gute Bedingungen mit solchen Personen in Verbindung treten, die sich zu Acquisiteuren von Lebensversicherungen eignen.

Einzig sicherer Schutz gegen
Mottenfrass
 Ueberall erhältlich!

Kein lästiges Einstreuen mehr!
 Kein übler Geruch!
 Höchst desinfizierend!
 Von Fachautoritäten glänzend beurteilt.

Tarmalit
 Oesterr. Holzstoffwaren-Industrie
 Abteilung Tarmalitwerke
 Wien, IV. Bezirk, Viktorgasse Nr. 14.
 Zu haben in POLA in den Drogerien: August Zuliani und Alfonso Antonelli.

Rouleaux JALOUSIEN
 konkurrenzlos billigen Preisen liefert die
 BRAUNAUER HOLZROULEAUX- u. JALOUSIEN-MANUFAKTUR
 HOLMANN & MERKEL
 BRAUNAU, BÖHMEN
 VERTRETER GESUCHT.

Lussingrande, Istrien (österreichische Riviera), Villa Mignon, Haus I. Ranges. Großer herrlicher Garten mit anstossendem Park. Meer-Panorama. Jeder Com- fort geboten. Modernst ausgestattete Zimmer von K 18.— pro Woche aufwärts. Vorzügliche voll- ständige Verpflegung K 6.— pro Tag (exklusive Getränke). Prospekte gratis und franko.
 722
 Besitzerin Frau Anna Wüste.

Das geheimnisvolle Schiff.

Detektiv- und Seeroman von Fr. Ritter.

6 (Nachdruck verboten.)

Die Türen waren verschlossen, aber ein kräftiger Tritt sprengte sie auf. In der gleichen Sekunde war die Kapp beiseite geschoben, und er stand schon halb drinnen, als er schnell umkehrte, den Revolver aus der Tasche zog und das Magazin mit Patronen füllte.

Er übergab uns die Schachtel, und wir verfahren ebenso wie er, während ein neuer Schrei, noch lauter als früher, uns zusammensahren ließ.

Mont hatte sich davon überzeugt, daß wir endlich alle bereit waren. Er stieg die Treppe hinab, während Holt und ich ihm auf den Fersen folgten, alle drei mit dem Revolver in der rechten Hand und dem Finger am Abzug.

Wir schritten durch einen kleinen Gang, wo Detuschjaken und Seemannskleider hingen. Mont legte die Hand auf die Kajütentüre. Sie ging auf, während der Schrei zum drittenmal mit ohrzerreißender Deutlichkeit zu uns drang. —

Wir stürzten in den Raum hinein, der durch das Oberlicht vollständig erhellt war, blieben aber plötzlich stehen, während die Waffen sich senkten und etwas wie ein Lachen über Monts Lippen glitt.

Zum Henker! Weiter nichts! hörte ich Holt mit einer gewissen Erleichterung ausrufen — ich war der hinterste und konnte daher den Raum nicht übersehen, aber der nächste Augenblick brachte mir die Erklärung: mitten auf dem Tisch, unter dem Oberlicht mit der Lampe an den Bügeln, saß eine große, schwarze Kage. Sie erhob sich auf allen Vieren, während sie uns mit ihren gelben Augen freundlich anblinzelte; dann hüpfte sie vom Tisch herab und begann sich unter einem behaglichen Miauen an unseren Beinen zu reiben. Sie zeigte eine unverhohlene Freude bei unserem Anblick.

Ich streichelte sie, und sie begann langsam nach dem andern Ende der Kajüte zu gehen. Dort war eine Türe. Ich folgte nach und öffnete sie. Sie führte in den Speisefalon. Ein langer Tisch mit Wachsstock und feste Bänke mit Rückenlehnen bildeten die Möblierung. Auf dem Tisch standen die Reste einer Mahlzeit: Butter,

Brot, eine geöffnete Büchse konservierter Sahne, eine Kaffeekanne nebst Tellern und Messern. Die Kage hüpfte auf den Tisch und begann von der Sahne zu naschen.

Wir gingen zurück nach der Kajüte. Sie war groß und geräumig und ganz nett ausgestattet. An der vordern Wand stand eine Schifffoniere festgeschraubt. Sie war offen. Die Schubladen waren geleert, im übrigen aber sah man wenige oder keine Zeichen von Unordnung, oder daß Menschen den Ort in Eile verlassen hatten.

An Steuerbord befanden sich zwei Türen und an Backbord drei. Wir begannen sie zu öffnen. Die hinterste an Steuerbord führte augenscheinlich in die Kapitänskajüte. Es war ein verhältnismäßig großer Raum mit einem breiten Bett an der Achterwand. An der Schiffsseite innenbords stand eine Kommode mit Schubladen, geleert gleich denjenigen der Schifffoniere.

Der zweite Raum an Steuerbord war ein Badezimmer; aber die Einrichtung schien seit Jahren nicht benützt worden zu sein.

Die Türen zu den hintersten beiden Verschlägen auf der anderen Seite waren offen. Sie schienen erst kürzlich im Gebrauch gewesen zu sein. Die Kojen waren in Ordnung, aber die Schubladen auch hier leer. In der hintersten Kajüte fanden wir ein paar alte Kleidungsstücke für eine Frau und in der anderen verschiedene Kinderwäsche. Auf einem kleinen Tisch in der Kajüte stand eine Nähmaschine, in der sich noch eine Näherei befand — ein Taschentuch, das gefäut werden sollte.

Der erste Verschlag an Backbord war verschlossen und der Schlüssel entfernt. Vorläufig ließen wir ihn sein, wie er war, und gingen wieder in den Speisefalon. Dort befanden sich auf jeder Seite zwei Verschläge. Der eine an Backbord war offenbar derjenige des Stewards, er war im gleichen Zustand wie diejenigen in der großen Kajüte. Der andere war der Anrichterraum: Tassen, Teller, Leebretter, alles befand sich auf den Regalen in bester Ordnung. Etwas Salzfleisch und Speck lag in einer Schüssel und in einer Ecke ein Kaffeekessel.

Die beiden Verschläge an Steuerbord — wahrscheinlich diejenigen der Steuerleute — waren leer. Dort befand sich weder Bettwäsche, noch etwas anderes.

Ein eigentümliches Gefühl ergriff mich und wohl auch meine Kameraden beim Anblick der leeren Räume. Keiner von uns hatte ein Wort gesprochen, während wir unsere Untersuchung vornahmen. Die Kage hatte sich gesättigt und folgte uns miauend, wohin wir gingen.

Was sagst du dazu? fragte ich Holt.

Das ist Monts Geschäft und nicht das meinige, war die Antwort; ich eigne mich nicht zum Rätsellösen. Wir sahen Mont an.

Wenn wir das Schiff durchforscht haben, so erhalten wir wohl Aufklärung, antwortete dieser. Bisher sind wir nicht vor der Kajüte gewesen.

Aber kannst du denn keinen Schluß aus dem ziehen, was du gesehen hast?

Das werde ich dir sagen, wenn ich alles gesehen habe; wir wollen jetzt nach vorn gehen, lautete die Dratelantwort.

Aber wollen wir nicht zuerst den geschlossenen Verschlag in der Kajüte öffnen? — Ich näherte mich der Türe und verlegte ihr einen tüchtigen Tritt, doch sie hielt fest. Mont versuchte es mit Schlüsseln von den übrigen Türen, keiner paßte.

Es ist vermutlich ein Verschlag, der auf der ganzen Fahrt leer gestanden hat, und so ist der Schlüssel verloren gegangen, jagte Holt. Wir können sie übrigens nachher aufbrechen; jetzt wollen wir Monts Rat befolgen und nach vorn gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Heute und täglich abends

Zigeunerkonzert

Gasthaus „zur Gemütlichkeit“.

Via Giovia.

An Sonn- und Feiertagen auch vormittags Konzert. Entree frei.

Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Schönster Ausflugsort Polas!

Hafen Veruda

Gasthaus „zur Fischerhütte“

wunderschön am Meeresstrande gelegen (nächst Fort Verudella), günstige Bodeplätze, Ausflug auf die in unmittelbarer Nähe befindliche Insel Veruda (Klosterinsel) etc. — Vorzügliches Steinbrucher Bier stets frisch vom Faß sowie ausgezeichnete Oesterreicher als auch Istrianer und Dalmatiner Weine, stets warme und kalte Küche, frische Fische nach Vorrat.

NEU! LUSTSCHIFFFAHRT! NEU!

Boot pro Stunde 40 Heller. Für 1/2 Tag 1 K.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

E. Burget.

Stammgästen wird auf gefl. Verlangen Unterricht im Stemmen, Ringen, Radfahren, Schwimmen etc. gratis erteilt von

Theodor Burget

Meisterschafts-Stemmer und -Ringer.

Enrico Pregel - Pola

21 — Via Sergia — 21

Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren. Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten,

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“.

Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust, farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Batist, Sport- und Touristenhemden.

492

Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.

Letzte Neuheiten von Kraatten stets lagernd.

Alleinverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der Firma Slazenger & Sons, London, zu Original-Fabrikpreisen.

Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hultkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit und ohne Necessaires, Reiseroulaux etc. etc.

Solideste und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig.



==== Visiten- und Adresskarten ====

sowie alle anderen Druckarbeiten werden promptest und solid zu mäßigen Preisen ausgeführt.

Spezialität: Drei- u. Vierfarbendruck.

Eigene Buchbinderei u. Kautschukstempelerzeugung.

Buchdruckerei Jos. Krmpotić - Pola, Piazza Carli 1.

Verlangt in allen Gast- u. Kaffeehäusern das „Polaer Tagblatt!“

Telephon Nr. 58

Machen Sie einen Versuch!

mit dem „Kleinen Anzeiger“ des „Polaer Tagblattes“, und der sichere Erfolg der Ankündigung wird Sie, wenn Sie etwas vermieten oder mieten, verkaufen oder kaufen wollen, wenn Sie eine offene Stelle zu besetzen oder zu erhalten suchen oder sonst irgend etwas anzukündigen haben, leicht überzeugen, von welcher sicherer Wirkung eine Einschaltung ist.

Ein Wort kostet bloß 3 h!